

Studenten planen das Sehestedter Dorfmuseum

Die Studenten vom Historischen Seminar der Universität Kiel haben viele Ideen für das Sehestedter Dorfmuseum — so viele, dass sie sogar über das Semester hinaus an der Umsetzungen ihres Projektes feilen wollen.

Sehestedt/Kiel – Sie wollen das Museum im Dorf lassen — und es im Pastorat einrichten. 15 Lehramtsstudenten der Kieler Universität haben sich seit Semesterbeginn intensiv mit der Gemeinde Sehestedt und ihrer Geschichte beschäftigt, um ein Konzept für ein Dorfmuseum im Pastorat zu erarbeiten.

„Das Museum im Dorf lassen“ heißt das Projekt, das von dem Geschichtswissenschaftler Dr. Karl-Heinrich Pohl geleitet wird. Pohl ist

selbst Sehestedter und daher liegt ihm die Zukunft des Pastorates sehr am Herzen. Unterstützt wird das Team vom Regionalforscher Prof. Dr. Manfred Jessen-Klingenberg.

Seine Studenten haben vor dem Seminar in der Gemeinde Fragebögen verteilt, um die Einwohner an der Gestaltung ihres Museums zu beteiligen. Darin konnten die Sehestedter angeben, welche Themen ihnen für das Museum wichtig sind und ob sie als Zeitzeuge oder mit alten Fotos und Aufzeichnungen das Projekt unterstützen können. „Etwa 250 Bögen haben wir verteilt, nur rund 70 wurden wieder bei uns abgegeben“, berichtet Ole Küchenmeister und bedauert die geringe Rücklaufquote. Wer noch Bögen abgeben möchte oder weitere benötigt, kann sich an Professor Dr. Pohl, Kirchenweg 12, ☎ 04357/999919, wenden. „Es ist schließlich wichtig



Die Studenten der Kieler Universität werden am 3. März den Sehestedtern die Ergebnisse ihrer Arbeiten vorstellen.

“, betont Pohl, „dass das Museum von den Bürgern angenommen wird.“

Am Freitag, dem 3. März, stellen die Studenten zwischen 11 und 12.30 Uhr im Pastorat Bürgern ihre Arbeitsergebnisse vor.

Die bestehende schulgeschichtliche Ausstellung, die vom Dorfchronisten Heinrich Suhr in der alten Schule eingerichtet wurde, soll auf jeden Fall mit in das Museum integriert werden.

Es gibt einige Jahreszahlen und Ereignisse, die gehören einfach zur Geschichte der Gemeinde Sehestedt und damit auch in das Mu-

seum: Das Unglück beim Nato-Manöver 1974, der Flüchtlingsstrom nach Kriegsende, die Geschichte des Gutshofes, der Bau des

Nord-Ostsee-Kanals 1887 bis 1895 und auch das Gefecht zwischen dänischen und schleswig-holsteinischen Truppen 1813. Die Studenten haben in Archiven und Bibliotheken recherchiert und mit Zeitzeugen der Ereignisse gesprochen.

zu gelangen. „Vor allem für das Thema „Flüchtlinge“ sind Gespräche mit Betroffenen für uns wichtig“, sagt Studentin Martina Keshavaz.

Kreativ zeigt sich das Designer-Team unter den Studenten — ein Logo soll das Museum auch bekommen. Ein Entwurf liegt vor, über das die Sehestedter aber noch entscheiden dürfen. Vier Säulen sind auf dem Logo

des Pastorats darstellen, auch der Kanal findet sich durch zwei vereinfachte Schiffe auf dem Logo wieder, außerdem der Schriftzug „Dorfmuseum Sehestedt — up ewig ungedeelt.“

Ob das Konzept umgesetzt werden kann, hängt vor allem davon ab, dass das Projekt öffentliche Fördergelder erhält. „Bei der Sanierung des Kirchturmes hat die Kooperation zwischen Kirchengemeinde und politischer Gemeinde auch schon gut geklappt“, hofft Pohl auf eine Realisierung des Projektes.



Leitet das Museums-Projekt: Professor Dr. Karl-Heinrich Pohl. Fotos: Messerschmidt

„Es ist wichtig, dass das Museum von den Bürgern angenommen wird.“

Prof. Dr. Karl-Heinrich Pohl